Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

50 (28.2.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242411

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 50. 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonntag, 28. Februar 1915.

Wochenschau.

Die Deutschen sind pünktlich wie immer! Ein französischer Hafenbeamter in Boulogne soll das nach glaubhaften Berichten am 18. Februar aus Anlaß einer Wette versichert haben, die er mit einem englischen Schiffskapitän abgeschlossen hatte. Dieser bezeichnete die deutsche Kriegsgebieterklärung und die Ankündigung des verschärften Unterseebootkrieges als einen Bluff, während der Franzose größeres Zutrauen zu den Deutschen hatte, wobei der Wunsch der Vater des Gedankens sein mochte, denn man weiß ja, daß die Franzosen auf ihre englischen Freunde, die jene die Hauptlast des Krieges tragen lassen, nicht mehr sonderlich gut zu sprechen sind. Als am 18. Februar zwei in Boulogne fällige Dampfer ausblieben, gewann der Franzose seine mit dem Engländer abgeschlossene Bluff-Wette, und er soll hierbei mit der reinsten Freude, der Schadenfreude, versichert haben: Die Deutschen sind pünktlich wie immer.

In der Tat, die Herren Grey, Churchill und Genossen dürften schon jetzt erkannt haben, daß ihre Rechnung ein sehr großes Loch hatte, daß sie gleichsam torpediert worden ist. Als die in anerkennenswerter Weise lange vorher veröffentlichte Warnung der deutschen Admiralität erging, sprach die gesamte englische Presse verächtlich von einem „Bluff", und sie versicherte, daß die britische Flotte nach wie vor die Herrschaft über die See ausübe, daß vor allem kein englischer Soldat in Sorge vor der „deutschen Unterseebootpest" zu sein brauche. — Nun, **die Torpedierung zweier (dreier?) englischer Truppentransportdampfer** hat unterdessen bewiesen, daß auch diese Versicherung eine Prahlerei und zugleich das gewesen ist, was die Engländer den Deutschen zuschoben, nämlich ein Bluff. Vielleicht wird Sir Edward Grey, wenn er seine Kollegen zu einer neuen Beratung über die Unterseebootgefahr einberufen sollte, diese Einladung mit der Nachschrift versehen: U. A. w. g. Unterseeboote! Achtung! Wehe Großbritannien!

Auch die Hoffnung der britischen Staatsmänner, daß sich aus dem Unterseebootkrieg **ernste Konflikte zwischen Deutschland und den Neutralen** entwickeln könnten, hat sich bisher zum bittern Schmerze Albions nicht erfüllt, obwohl es sich auch hierbei wieder als das „perfide" erwiesen hat. Ist doch berichtet worden, daß die britische Regierung einen holländischen Kapitän zu bestechen versuchte, daß er sein Schiff versenke und es als von einem deutschen Unterseeboot torpediert bezeichne. Man wird sich unter diesen Umständen nicht wundern können, wenn die Engländer eines Tages den ihnen zugeschriebenen Plan ausführen sollten, selbst ein neutrales Schiff in den Grund zu bohren und dann nach der Methode „Haltet den Dieb!" die Tat den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Nach dem niederträchtigen Anschlag des britischen Gesandten in Kristiania auf den Irenführer Casement haben die Neutralen allen Anlaß zu schärfstem Mißtrauen gegen die mit den unehrlichsten Mitteln arbeitende britische Politik, und die Haltung der Mächte, insbesondere die sehr maßvoll abgefaßte **Antwortnote der Washingtoner Regierung** zeigt denn auch, daß die Neutralen sich nicht als Vorspann für den wankenden Dreiverband mißbrauchen lassen wollen.

Und daß er wankt, ist wohl auch nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Neutralen geblieben. Wie Joffres prahlerisch angekündigte Offensive, so ist auch die russische Dampfwalze hoffnungslos und blutig zusammengebrochen. Die **denkwürdige Winterschlacht in Masuren** hat mit der **Vernichtung der zehnten russischen Armee** geendigt, und auch in Polen, in Galizien und in der Bukowina wird die Dampfwalze rückwärts gewalzt.

Die Wirkung der russischen Niederlagen zeigt sich ganz besonders in dem Stimmungsumschlag bei denjenigen Neutralen, welche der Dreiverband bisher mit mehr Eifer als Erfolg auf seine Seite zu ziehen suchte. Die **Rumänen** haben an ihrer Grenze Beobachtungen über das geschlagene russische Heer anstellen können, und ihre Blicke wenden sich dementsprechend von Ungarn nach Bessarabien. Die **griechische Regierung** hat nach dem gescheiterten Versuch der britischen Staatsmänner, einen griechisch-türkischen Bruch zu inszenieren, abermals ihre unbedingte Neutralität erklärt, und das **Kabinett Salandra** geht neuerdings mit entschiedenen Maßnahmen gegen die von einer unverantwortlichen oder bestochenen Presse aufgehetzten Interventionisten vor. Die **Japaner** allerdings rüsten, aber nicht, um dem Dreiverband Kanonenfutter nach Europa zu schicken, sondern um die Europäer einschließlich der lieben englischen Bundesgenossen, und die Amerikaner aus China herauszugraulen. Vielleicht kommt noch die Zeit, wo das britische Volk, das mit schlecht verhehlter Sorge die erneuten Meldungen über **Meutereien im indischen Heere** aufgenommen hat, hoffentlich noch rechtzeitig erkennt, daß **seine Führer Verführer sind**, denen ebenso wie die Engländer auch die bemitleidenswerten Franzosen, Belgier und Russen ins Garn gingen.

Der Unterseebootkrieg gegen England.

Ein weiterer englischer Dampfer gesunken.

Stockholm, 27. Februar. „Aftonbladet" meldet aus London: Gestern ist wieder ein englischer Kohlendampfer von einem Torpedo getroffen worden und im englischen Kanal gesunken.

Wie der „Oakley" torpediert wurde.

Rotterdam, 27. Februar. Ueber den Untergang des Dampfers „Oakley" wird des weiteren gemeldet, daß die Besatzung die Spur (Blasenbahn) eines Torpedos sah, kurze Zeit bevor dieser das Schiff traf. **Die stählernen Balken, Eisenplatten und Luken wurden durch die Wucht der Explosion durch die Luft geschleudert,** aber niemand wurde verletzt. Das Schiff wurde noch 13 Stunden lang geschleppt, bevor es, das Vorderschiff voran, unterging.

Begegnung mit deutschen U-Booten.

Haag, 26. Februar. Der „Nieuwe Rotterd. Cour." meldet, daß die an der englischen Ostküste kreuzenden Torpedoboote gestern zwischen Middelborough und Hull **vierzehn Mal Periskope von Unterseebooten beobachteten.** Jedesmal tauchte das Unterseeboot, und trotz langen Kreuzens konnte die Spur des Bootes nicht mehr aufgefunden werden.

Vlissingen, 26. Februar. Ein heute nachmittag hier eingetroffener Postdampfer berichtet, daß er auf der Fahrt **zwei deutschen Unterseebooten** begegnete.

Auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 27. Februar. Nach holländischen Blättern ist der ohne Ladung fahrende schwedische Dampfer „Swardon" heute in Ymuiden eingelaufen, nachdem er auf der Höhe von Terschelling **auf eine Mine gelaufen war,** die in die vorderen Planken ein Leck schlug. Gleich nach diesem Unfall verließ die Bemannung in zwei Booten den Dampfer, kehrte aber zurück, als sie sah, daß keine Gefahr des Sinkens bestand. Der Dampfer wurde durch einen holländischen Fischereidampfer in den Hafen geleitet und fuhr nach Amsterdam ins Dock weiter.

Englands Machtlosigkeit.

Unterbrochene Postverbindung.

Rotterdam, 26. Februar. England ist **nicht imstande, die Postverbindung mit den Niederlanden aufrecht zu erhalten.** Nach wie vor bleiben Post und Zeitungen aus England aus, weil keine britischen Schiffe mehr in die holländischen Häfen einfahren.

Indiskrete Fragen.

Amsterdam, 26. Februar. Die Londoner „Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel:

„Seit sechs Tagen ist die deutsche Blockade in Kraft, seit 19 Tagen ist sie angekündigt. **Wo bleibt die Antwort der Verbündeten?** Seit acht Tagen hören wir Drohungen der Minister gegen Deutschland. Am 15. Februar sagte Churchill, der ganze Druck der Flotte werde prompt gegen Deutschland ausgeübt werden. Am 19. warnte Grey Deutschland. Gestern sagte Asquith, daß Repressalien überlegt würden. Also weiß man noch gar nicht, was man will? **Die englische Nation lebt in der Illusion, Deutschland sei streng blockiert. Das genaue Gegenteil ist die Tatsache!"**

Die enttäuschten Yankees.

Köln, 26. Febr. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Kopenhagen meldet der englische Korrespondent der „National Tidende": Die Amerikaner seien enttäuscht, weil noch kein einziges Unterseeboot auf frischer Tat ertappt sei. Amerikanische Marinekreise behaupten, die Engländer hätten den Aktionsradius und die Entwicklungsmöglichkeit der Unterseeboote unterschätzt. Englands maritime Vorbereitungen entwickelten keine wirksame Verteidigung oder Angriff gegen Unterseeboote.

Der Schutz der neutralen Mächte.

Praktische Schutzmaßnahmen der Vereinigten Staaten.

Genf, 26. Februar. Nach einer Privatmeldung aus Paris sollen alle Dampfer der Vereinigten Staaten die Nahrungsmittel für Europa befördern, **besondere Kennzeichen erhalten, deren Nachahmung Washington als feindseligen Akt betrachten** würde. In den auf die amerikanische Lebensmitteleinfuhr angewiesenen Ländern sollen gemischte Kommissionen die Verteilung überwachen, wobei amerikanischen Konsuln eine wesentliche Aufgabe zugeteilt ist.

Das ist eine deutliche Drohung an Englands Adresse, über die Churchill wenig erbaut sein wird.

Eskortierung der nordischen Dampfer.

London, 26. Februar. Mehrere hiesige Blätter versichern auf das bestimmteste, daß die Regierungen der drei nordischen Reiche beschlossen haben, ihre Handelsschiffe **zu Gruppen zu vereinigen** um jede einzelne **durch die Blockadezone eskortieren** zu lassen.

Die „Dacia" unterwegs.

London, 27. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die „Dacia", die am 2. Februar Norfolk in Virginia verlassen hatte, hat am 23. Februar 400 Meilen westlich von Landsend gemeldet, sie beabsichtige in den Kanal zu fahren. Eine spätere Meldung besagt, daß sie **ihren Kurs geändert** hat und um die Nordküste von Schottland herumfahren will, **um das Minenfeld zu meiden.**

Japans Eroberungspläne.

China lehnt alle Forderungen ab.

London, 26. Febr. Nach hierher gelangten Meldungen aus Peking hat Juanschikai im Einverständnis mit allen Mitgliedern der Regierung dem japanischen Geschäftsträger mitteilen lassen, daß China sämtliche japanischen Forderungen in Bausch und Bogen ablehne und alle für den Beginn der Verhandlungen etwa gemachten Zugeständnisse für ungültig erkläre. Die chinesische Regierung hält eine weitere Erörterung der japanischen Forderungen als unverträglich mit ihren Hoheitsrechten und sie wird die Annahme weiterer japanischer Noten unbedingt ablehnen, sobald sie sich auf diese Fragen beziehen.

In London hat die unerwartete scharfe Stellungnahme der chinesischen Regierung Erstaunen und große Besorgnis hervorgerufen. Man hält hier ein Vorgehen Japans mit Waffengewalt für unvermeidlich, fürchtet jedoch, daß China von anderer Seite der Rücken gestärkt werde, so daß unübersehbare Verwickelungen eintreten könnten.

Die heuchlerische Frechheit dieser Schlußfolgerung ist geradezu grotesk! England, das Japan auf Deutschland gehetzt und so die weiße Rasse auf die niederträchtigste Art verraten hat, entrüstet sich jetzt darüber, daß Deutschland („die andere Seite") China den Rücken steife in seinem Widerstand gegen die ungeheuerliche Anmaßung der gelben Räuber von den Kirschblüten-Inseln! Uns soll der **englische Katzenjammer** daß erfreuen. Also auch hier hat sich das perfide Albion glänzend verrechnet! **Und aus ist's für immer mit der ersehnten**

Landesbibliothek Oldenburg

Hilfe Japans oder Amerikas, wenn diese sich gegenseitig in den Haaren liegen! Armes England, von allen Seiten gepisackt und geschunden!

Japan mobilisiert.

Genf, 26. Februar. Die „Agentur Havas" bestätigt in einem gestern veröffentlichten Telegramm aus Tokio den Beginn der allgemeinen Mobilisierung in Japan.

Der amerikanische Widerspruch.

Die Zuspitzung des Zwistes.

Newyork, 26. Februar. Hier liegen zahlreiche Depeschen aus Peking und Tokio, an Zeitungen und große Handelshäuser gerichtet, vor, die sämtlich **eine Verschärfung der japanisch-chinesischen Spannung** voraussehen lassen. Die Nachrichten widersprechen sich zwar in verschiedenen Einzelheiten, so besonders über die eigentliche Ausdehnung der japanischen Forderungen, stimmen jedoch darüber überein, **daß Japan nicht davor zurückschrecken werde, seine Forderungen mit Waffengewalt durchzusetzen.** In Anbetracht der militärischen Ohnmacht Chinas ist eine eigentliche Kriegserklärung Japans an China unwahrscheinlich. Die japanische Regierung wird sich voraussichtlich mit der Besetzung wichtiger chinesischer Gebietsteile begnügen und das okkupierte Gebiet bis zur Annahme der japanischen Forderungen festhalten. Tsingtau, Port Arthur und die koreanischen Häfen **wimmeln von japanischen Truppen.** Große Teile der japanischen Flotte befinden sich im Gelben Meere und können jeden Augenblick die wichtigsten chinesischen Küstenstädte blockieren. Die einzige Schwierigkeit, die Japan hindern könnte, liegt auf finanziellem Gebiet, da Japan auf der ganzen Welt keinen Geldmarkt finden dürfte, der ihm zur Kriegführung gegen China die notwendigen Mittel vorstrecken würde. Jedoch glaubt man, daß die japanische Regierung auch dieses Hindernis zu umgehen wissen werde.

Amerika wünscht ein Schiedsgericht.

Rotterdam, 26. Februar. „Rußkoje Slovo" meldet, daß der amerikanische Gesandte in Tokio der japanischen Regierung anheim stellte, den japanisch-chinesischen Konflikt einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Petersburg, 27. Februar. Nach einer Meldung des Blattes „Rjetsch" sprach der amerikanische Gesandte in Peking den bestimmten Wunsch aus, daß der japanisch-chinesische Konflikt auf friedlichem Wege geregelt werde. Sonst würden sich die japanisch-amerikanischen Beziehungen unbedingt verschärfen.

Verstärkung der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean.

Genf, 26. Februar. Die Pariser Ausgabe des New York Herald meldet aus Newyork,: Das erste und zweite Flottengeschwader der Vereinigten Staaten sind nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die vor Schanghai liegende amerikanische Flotte wurde durch sechs Kriegsschiffe des zweiten Geschwaders verstärkt.

Der Appetit kommt mit dem Essen.

Kopenhagen, 26. Februar. Wie die russische Zeitung „Rjetsch" aus Tokio erfährt, machen gewisse politische Kreise die japanische Regierung darauf aufmerksam, **daß jetzt die Zeit gekommen sei, den Kauf der Philippinen von Amerika ins Auge zu fassen.** Hierdurch würde auch die Frage der japanischen Auswanderung eine glückliche Lösung finden können. Amerika werde jetzt in den japanischen Kaufplan um so leichter einstimmen, **als seit Wegnahme der deutschen Besitzung in Ostasien (Kiautschou) durch Japan die Südsee-Philippinen für Amerika jede strategische Bedeutung verloren haben.**

Hinter dieser fadenscheinigen Begründung wird die japanische Drohung deutlich sichtbar.

Für und wider den Krieg.

Straßenkundgebungen in Italien.

Mailand, 26. Febr. Die **vereinigten Interventionisten** aller politischen Parteien veranstalteten gestern abend eine gemeinsame, sorgsam vorbereitete Kundgebung **zugunsten der Beteiligung Italiens am Kriege** im Teatro Lirico. Der Eintritt war nur gegen Namenskarten gestattet. Schon eine Stunde vor Beginn der Versammlung waren die Straßen von unzähligen Sozialisten angefüllt, welche riefen: **„Nieder mit dem Kriege!"** und den Eintritt erzwingen wollten. Als der Andrang zu groß wurde, wurden alle Türen und Tore des Theaters geschlossen. Aber **die Menge zertrümmerte Türen und Fenster** und stürmte ins Theater. In diesem kritischen Augenblick wurden im Vorsaal des Theaters eine Anzahl Revolverschüsse in die Luft gefeuert, worauf die Menge zurückwich. Die Türen wurden von Truppen besetzt und die Straßen militärisch abgesperrt. Während draußen wohl mehr als 50 000 Menschen alle Straßen und den Domplatz besetzt hielten, konnten drinnen die vorgesehenen Reden ziemlich ungestört gehalten werden. Wegen der großen Truppenmacht konnten die Versammlungsteilnehmer um Mitternacht ohne ernstliche Belästigungen durch die immer noch die Straßen und den Domplatz besetzt haltenden Neutralisten das Theater verlassen. Die Kundgebung der Interventionisten hat aber den Zweck der Versammlung, Mailand als kriegsbegeistert anzugeben, gründlich zerstört.

Reggio nell'Emilia, 25. Febr. (Ag. Stef.) Gestern abend fand im Theater Ariesto auf Veranlassung der nationalistischen Gruppe eine geschlossene Versammlung statt, in der der österreichische Reichstagsabgeordnete Dr. Cesare Battisti (Soz.) sprechen sollte. Als die Eingeladenen in großer Zahl zu der Versammlung strömten, füllte sich der Theaterplatz mit **einer feindseligen Menge,** deren Haltung bald drohend wurde. Während eine Abteilung Karabinieri Absperrungen vornahm, wurde sie das Ziel eines **lebhaften Steinbombardements.** Hierbei wurden zahlreiche Karabinieri, ein Polizeikommissar, ein Hauptmann und ein Major der Karabinieri, der letztere schwer, verwundet. Als eine Abteilung von Karabinieri bei dem Transport eines verwundeten Kameraden mit Steinen beworfen wurde, **gab sie Feuer.** Durch die Schüsse wurden **eine Person getötet und fünf Personen verwundet,** von denen eine in der Nacht gestorben ist. Es sind ferner drei Karabinieri verwundet und elf leichter verletzt worden. Zwei Schutzleute ehielten Wunden, zwei andere Quetschungen. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurden Abteilungen von Karabinieri gesandt.

Verbot aller Versammlungen und Kundgebungen.

Rom, 26. Febr. Die „Ag. Stef." meldet: Mit Rücksicht auf die internationale Lage beschloß der Ministerrat, den Präfekten die Anweisung zu erteilen, Versammlungen, sowie alle die öffentliche Ordnung gefährdenden **Demonstrationen zu untersagen,** auch in den Lokalen, welche sonst für das Publikum bestimmt sind.

Garibaldi wird unbequem.

Rom, 26. Febr. Die Regierungspresse brandmarkt Ricciotti Garibaldis Plan, **mit englischen Millionen italienische Söldner für Frankreich anzuwerben,** als gesetzwidrig, unpatriotisch und die Ehre Italiens schädigend.

Ein Dokument der Schmach.

Ein französischer Armeebefehl gegen die Fahnenflucht.

Berlin, 27. Febr. Ein französischer Armeebefehl, der in deutsche Hände fiel, zeigt deutlich, daß die Fahnenflucht im französischen Heere einen solchen Umfang angenommen hat, daß umfassende Maßregeln zur Bekämpfung des Uebelstandes erforderlich sind. Der Befehl lautet in wörtlicher Uebersetzung:

Großes Hauptquartier der Ostarmeen.
Generalstab 1. Abt.
Gr. H. Qu., 28. November 1914.

Heersbefehl Nr. 28.

Vorkommnisse haben kürzlich gezeigt, daß Soldaten verschiedener Truppenteile ihre Pflicht, ihre Gefangennahme auf jede Weise zu verhindern, vergessen haben. Jeder Soldat, der sich ergibt oder sonstwie in die Hände des Feindes fällt, bevor er jedes irgend mögliche Verteidigungsmittel bis zum äußersten angewendet hat, ist ein Feigling. Jeder Soldat, der in folge seiner Sorglosigkeit oder Nachlässigkeit gefangen wird, jeder Vorgesetzte, der infolge Mangels an Entschlossenheit Teile seiner Truppen gefangen nehmen läßt, begeht einen der größten Fehler. Der Oberbefehlshaber bestimmt, **daß jeder gefangen genommene, nicht verwundete Soldat bei seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft einem Untersuchungsverfahren unterworfen wird.** Hieraus wird sich dann ergeben, ob gegen ihn nur disziplinarisch vorgegangen oder ob er **vor ein Kriegsgericht gestellt** werden wird wegen Uebertritts (Desertion) zum Feind oder wegen Verlassens seines Postens vor dem Feind. Um bereits im voraus das Beweismaterial sicherzustellen, haben die Korps und sonstigen Dienststellen jedesmal, wenn Soldaten in die Hände des Feindes fallen, einen Tatbericht einzureichen. Es sind sofort die nötigen Untersuchungen einzuleiten, um die Berichte aufzusetzen, die auf Obiges seit Beginn des Krieges bezug haben. Alle diese Berichte werden durch die Armeekorps an die Kommandanturen und Ersatzbehörden geschickt, die sie in ihren Archiven aufzubewahren haben.

gez.: Joffre.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Auszeichnung Hindenburgs und seiner Mitarbeiter.

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Generalstabschef der Ostarmee, General v. Ludendorff, das Eichenlaub zum Orden Pour le merite, sowie dem Oberstleutnant Hoffmann den Hausorden von Hohenzollern verliehn.

Millionen-Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe.

Dresden, 26. Febr. Die Dresdener städtische Sparkasse zeichnete **zehn Millionen Mark** für die Kriegsanleihe.

Köln, 26. Febr. Nach der Köln. Ztg. zeichnete die Sparkasse der Stadt Köln als eigene Rechnung auf die neue Kriegsanleihe den Betrag von **20 Millionen Mark.**

Düsseldorf, 26. Februar. Wie für die erste Kriegsanleihe zeichnete die Sparkasse der Stadt Düsseldorf auf die zweite **10 Millionen Mark.**

Die Erschießung des Deutschen Willi Sattler.

Bordeaux, 25. Febr. Ueber die Erschießung des Deutschen Willi Sattler, der wegen Spionage zum Tode verurteilt und dessen Revisionsgesuch verworfen worden war, berichten hiesige Blätter: Die Erschießung fand auf einem Gelände der Umgegend der Stadt statt. Eine Kompagnie des 7. Kolonial-Regiments war dazu abkommandiert. Sattler, der im Automobil auf den Platz gefahren wurde, war **äußerst gefaßt.** trank ein Glas Rum und schritt festen Schrittes an die ihm bezeichnete Stelle. Er ließ **sich die Augen nicht verbinden,** sondern rief den Soldaten zu: „Zielt gut!" Die Gewehre krachten los und Sattler wurde oberhalb der Brust getroffen. Ein Sergeant gab ihm den Gnadenstoß.

Eine strategische Straße.

Dresden, 27. Februar. Die zuständigen deutschen und österreichischen Behörden beschlossen, eine **rechtsufrige Heerstraße** die Elbe entlang **von Schandau bis nach Tetschen** zu bauen. Die strategische Bedeutung dieser Anlage ist sehr groß, da bis jetzt noch keine Elbstraße nach Böhmen existiert.

Großbritannien.

Englands Verrat an Europa.

London, 26. Februar. In Beantwortung einer Frage betreffend die neuliche Rede des russischen Ministers des Aeußeren Ssasonow, in der dieser erklärte, daß die Ereignisse an der russisch-türkischen Grenze die politischen und wirtschaftlichen Probleme in Verbindung mit der Frage eines Zuganges Rußlands zu dem offenen Meer der Verwirklichung näher bringen würden, erklärte im Unterhause Staatssekretär Grey: **Das ist ein Bestreben, mit dem wir volle Sympathie haben.** Die genaue Form, in der es verwirklicht werden wird, wird „zweifellos" in den Friedensbedingungen bestimmt werden.

Der englische Handelskrieg.

London, 17. Februar. Das Board of Trade hat in Manchester eine Ausstellung von gegen 10 000 Mustern deutscher Baumwollwaren veranstaltet.

England in der Klemme.

Amsterdam, 25. Februar. Englische Blätter berichten zu den Meutereien in englischen Regimentern, daß **Marinesoldaten japanischer und französischer Kriegsschiffe,** die in den Häfen lagen, mitgeholfen haben, die Meuterei niederzuzwingen. Außer Engländern seien auch einige Japaner verwundet worden.

Kopenhagen, 26. Februar. Nach Meldungen russischer Zeitungen aus Singapore griffen 800 Hindus alle diejenigen Häuser an, in denen deutsche Zivilisten kriegsgefangen gehalten werden, und zerstörten sie. Die Engländer erklären, die Hindus seien von den Deutschen aufgehetzt worden. Es herrscht die Auffassung, daß die Hindus bei ihrem Vorgehen sich von Sympathien für die Deutschen leiten ließen. **Zwei japanische Kreuzer** sollen nach Singapore beordert sein, außerdem bildete sich in der Stadt **ein englisch-japanisches Freiwilligenkorps** zum Schutze gegen Uebergriffe der Hindus.

Englands Geldsorgen.

London, 26. Februar. Die hiesigen Finanztreise sind davon überzeugt, daß die zweite englische Kriegsanleihe schon im April emittiert werden wird. Nach den Mitteilungen des Schatzkanzlers Lloyd George in einer der letzten Kabinettssitzungen **übersteigen die Kriegskosten die schlimmsten Befürchtungen und erreichen zurzeit eine Tagessumme von 2½ Millionen Pfd. Sterl. und für die nächste Zeit ist sogar noch eine weitere Steigerung zu gewärtigen,** da die Verbündeten unausgesetzt die englischen Geldvorräte in Anspruch nehmen. Man hatte in London gehofft, mit der ersten Kriegsanleihe bis Ende Juni auszukommen. Wahrscheinlich wird sie kaum bis Ende Mai reichen.

Englische Tendenzlügen.

London, 27. Februar. Ein Aufruf in englischen Zeitungen lautet:

Lohnt es sich, eure Frauen vor schlimmerem als dem Tode zu bewahren, eure Kinder vor Ermordung zu retten, eure Dörfer, Felder und Aecker vor Vernichtung, den historischen Schmuck eurer Städte vor dem Verderben, eure Freiheit gegen Unterdrückung zu schützen, für Recht gegen Macht, für Menschlichkeit gegen Barbarismus zu kämpfen? Wenn das lohnt, dann laßt euch noch heute anwerben!

Mit solchen perfiden, heuchlerischen Verleumdungen geht das stolze Albion auf den Rekrutenfang!

Rußland.

Die Sündenböcke.

Kopenhagen, 26. Febr. „Nowoje Wremja" veröffentlicht unter Zensur eine Liste von **26 Generälen** des russischen Heeres, die in den letzten drei Wochen teils pensioniert, teils zur Disposition gestellt worden sind, darunter sind zwei Divisionsgenerale.

Türkei.

Auszeichnung Enver Paschas.

Konstantinopel, 26. Februar. Der **deutsche Kaiser** verlieh dem Kriegsminister Enver Pascha das Eiserne Kreuz. Enver Pascha dankte dem Kaiser telegraphisch in den wärmsten Worten.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Dumdum-Gewehre.

Amsterdam, 27. Februar. Ueber seinen Besuch an der deutschen Front schreibt General Prius im „Vaterland“:

Am Schloß der englischen Gewehre befindet sich ein scharf geränderter Einschnitt, an dem die Soldaten die Spitze des Geschosses durch eine kleine Handbewegung aufrauhen können. Man kann also nicht nur von Dumdum-Kugeln, sondern **von Dumdum-Gewehren** sprechen, **was in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist.** Es hat mich interessiert, ein solches Gewehr in die Hand zu nehmen. Es machte auf mich **einen scheußlichen Eindruck.** Die Tatsache, daß ein Soldat mit solchem Gewehr und solchen Patronen versehen kämpfen kann, mit Kugeln, die die Gegenpartei nicht benutzen kann und auch nicht benutzt, muß jedem Mitmenschen ohne Unterschied sehr gegen den Strich gehen.

Die englischen Wahlweiber an der Front.

Stockholm, 27. Februar. Die in Havre gelandeten Abteilungen Suffragetten wurden **von den Truppen mit Hurra begrüßt. Das Automobilistenkorps der Suffragetten** besteht aus zwei Bataillonen und vier Kompagnien, wovon jedes Bataillon 500 Frauen zählt. Man hofft, daß jede Frau einen Mann ablösen kann, so daß diese Männer für den Kampf an der Front frei würden.

Das Halloh der deutschen Soldaten wird noch viel größer sein, wenn die ersten gefangenen Kriegsweiber eingebracht werden!

Vom Krieg im Osten.

Die gefangenen Generäle.

Berlin, 26. Februar. (WTB.) Aus dem **Großen Hauptquartier** wird uns geschrieben:

In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die Ausdehnung der Niederlage in der Winterschlacht in Masuren entweder verschwiegen oder zu verdunkeln versucht. Auf diese Ableugnung näher einzugehen, erübrigt sich. Als Beweis der **Größe der Niederlage** mag nur folgende Liste der Dienststellungen der gefangenen Generäle dienen: **Vom 20. Armeekorps der kommandierende General,** der Kommandeur der Artillerie, die Kommandeure der 28. und 29. Infanteriedivision und der 1. Infanteriebrigade der 29. Division. Der Kommandeur dieser letzteren Division ist bald nach der Gefangennahme seinen Verwundungen erlegen. **Vom 3. Armeekorps** der Kommandeur der 27. Infanteriedivision und von dieser Division die Kommandeure der Artillerie und der 2. Infanteriebrigade. Von der 53. **Reservedivision** der Divisionskommandeur und der Kommandeur der 1. Infanteriebrigade. Von der **1. sibirischen Kosakendivision** ein Brigadekommandeur.

Deutsche Fortschritte am Njemen.

Berlin, 27. Februar. Während der gestrige Bericht der deutschen Heeresleitung vom Freitag recht lakonisch feststellt, daß aus dem Westen und Osten nichts Wesentliches zu melden sei, gibt die russische Heeresleitung in ihrem Bericht Kunde von einem **bedeutenden Vorschreiten der deutschen Truppen,** von dem bisher nichts bekannt war. Unsere in Masuren siegreich gebliebenen Heere sind danach doch recht weit in Rußland eingedrungen und haben **die Memel (Njemen) schon zwischen Kowno und Olita überschritten;** sie beschießen die dem Knotenpunkte Bjelastok vorgelagerte Feste Ossowiez und stehen in der Nähe der Festung Lomza.

Die Bedeutung von Prasznysz.

Haag, 26. Februar. Die „Ewening News“ erfährt aus Petersburg, daß dort Gerüchte (!) über die Einnahme der befestigten Stadt Prasznysz durch die Deutschen umlaufen. Man vermutet, daß der deutsche Plan der ist, die russische Linie, die von Wyschegorod der Weichsel entlang in nördlicher Richtung vor der Narew-Linie sich hinzieht, zu durchbrechen, um **die Eisenbahnverbindung Warschau-Petersburg abzuschneiden.** Es wird befürchtet, daß nach dem Fall von Prasznysz der linke russische Flügel, der Wyschegorod nördlich Kamion am südlichen Weichselufer besetzt hält, um sich nicht der Gefahr einer Umzingelung auszusetzen, zurückgehen muß.

Der österreichische Tagesbericht.

Fortschritte in Südostgalizien.

Wien, 26. Febr. Amtlich wird gemeldet:

In Russisch-Polen war gestern in den Gefechtsabschnitten östlich Przedberg lebhafter Geschützkampf. — An der übrigen Front nördlich der Weichsel und in Westgalizien herrschte größtenteils Ruhe.

In den Karpathen scheiterten feindliche Angriffe auf Ondavatal, sowie auf unsere Stellungen nördlich des Sattels von Velovec.

Bei Erstürmung einer Höhe wurden in den Kämpfen in Südost-Galizien neuerdings 1240 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Um Stanislau und den Duklapaß.

Budapest, 26. Februar. Der Kampf um den Besitz von Stanislau dauert ununterbrochen mit aller Heftigkeit an. Seitdem die Russen sich an den Höhen um die Stadt verschanzt haben, entwickelt sich hier **eine große Schlacht.** Das ist die dritte auf der kurzen Wegstrecke nach Nadworna-Stanislau. Auf Stanislau legt der Feind sehr großes Gewicht, teils wegen der die ganze Karpathenfront ernährenden Eisenbahnverbindung, teils um die **Umfassung durch den rechten Flügel** zu vermeiden oder zu verzögern. Der Kampf steht für uns sehr günstig. Die Russen versuchen unermüdlich, **in den Karpathen durchzubrechen.** Die Forcierung des Dukla-Passes haben sie infolge der ungeheuren Verluste aufgegeben und sie bleiben jetzt in ihren eingegrabenen Stellungen. Um so tapferer kämpften sie bei Nyßkov. Ihre Sturmangriffe stellten an die Tapferkeit unserer Truppen die größten Anforderungen.

Der Luftkrieg.

Eine „noble“ Stiftung.

Paris, 26. Februar. Marquis Orlano hat einen **Preis von 5000 Fr.** ausgesetzt für die Herunterholung des ersten **Zeppelin** auf französischem Boden.

Der Seekrieg.

Ein französisches Torpedoboot bei Antivari gesunken.

Paris, 26. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Das französische Torpedoboot „Dague“, welches einen Lebensmitteltransport nach Montenegro begleitete, ist am 24. Februar abends 9,30 Uhr im Hafen von Antivari auf eine österreichisch-ungarische Mine gestoßen und gesunken. 38 Mann werden vermißt. Der Transport erlitt keine Unterbrechung. Der Transportdampfer ist rechtzeitig zurückgekehrt.

Vom Krieg gegen Aegypten.

Ein türkischer Erfolg.

Wien, 26. Februar. Nach glaubwürdigen Privatmeldungen aus Bagdad griff eine kleine türkische Kavalleriekolonne, die gegen Ryan auf Kundschaft ausgesandt war, **einen feindlichen Proviantzug an,** der gegen Kuaib, im Süden von Korna, strebte. Der Konvoy, der zwölf Tote und eine große Zahl von Verwundeten hatte, ergriff die Flucht und erreichte nur mit Mühe und Not Ryan. Die Türken, die einen Verwundeten hatten, **erbeuteten eine Menge Gewehre,** Bajonette, Revolver und sonstiges Kriegsmaterial.

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange. Im übrigen ist der Angriff abgewiesen worden.

Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen. Das Gefecht dauert noch an.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno, westlich Lomza und südlich Prasznysz sind neue russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen.

An der Skroda, südlich Kolno, machten wir 1100 Gefangene.

Von links der Weichsel ist nichts Besonderes zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

Das Opfer eines Torpedos.

London, 27. Febr. Die „Times“ melden aus Eastbourne: Am 24. Februar nachmittags 3,55 Uhr ist mehrere Meilen von der Küste ein unbekannter Dampfer untergegangen. Der Beobachter hat vom Lande aus eine Wassersäule und eine Rauchwolke aufsteigen sehen. Bald darauf sei das Schiff gesunken. Ein zweiter Dampfer, der in derselben Richtung fuhr, flüchtete gegen die Küste. Ein dritter Dampfer, der in der Nähe war, nahm die Besatzung des gesunkenen Schiffes auf. Der Kapitän eines in der Nähe befindlichen Fischdampfers sagte, der Dampfer sei torpediert worden.

Ein weiteres Opfer.

London, 27. Febr. Zwischen Rhyl und Prestatyn wurden gestern Schiffstrümmer und Schiffspapiere auf den Namen des Dampfers „Raithmoor“, ferner Kabinentüren und andere Schiffsgegenstände gefunden. Wie verlautet, stammt die „Raithmoor“ aus Newcastle on Tyne.

Eine Vermittlungsaktion des Präsidenten Wilson.

London, 27. Febr. „Central News“ erfahren, daß gestern im Auswärtigen Amt eine neue Note des Präsidenten Wilson eingegangen ist. Man glaubt, daß sie unverbindliche Vorschläge bezüglich der Haltung Englands gegenüber der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland enthält.

Eine widerlegte englische Denunziation.

Kristiania, 27. Februar. Aus den telegraphischen Aufklärungen, die das Ministerium des Aeußern von der Londoner Gesandtschaft erhalten hat, geht hervor, **daß der Dampfer „Regin“ sich in einem englischen (!!!) Minenfeld befunden hat.** Das Generalkonsulat in London gibt ebenfalls an (wie schon mitgeteilt. D. Red.), daß das Schiff **auf eine Mine gestoßen ist.**

Wahlreform und Burgfriede.

Berlin, 27. Febr. In der verstärkten Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses erklärte heute auf Anregung aus der Kommission betr. Wahlrechtsreform der Minister des Innern, daß es bei seiner früher abgegebenen summarischen Erklärung hinsichtlich der Neuorientierung der inneren Politik sein Bewenden haben müsse. Er könne nicht einzelne Materien herausgreifen, und namentlich nicht solche, die Differenzen hervorrufen würden, wie die Wahlrechtsreform.

Ankündigung der Blockade gegen Deutsch-Ostafrika.

London, 27. Febr. (Reutermeldung.) England hat die Blockade von Deutsch-Ostafrika **amtlich angekündigt.**

Flecktyphus-Epedemie in England.

London, 27. Febr. In mehreren Teilen des Landes ist Flecktyphus ausgebrochen, besonders in einigen Gegenden von Essex. Die Zahl der Erkrankungen in England und Wales wird auf annähernd 100 angegeben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 28. Februar:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen.
Kinderlehre.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl.
Amtswoche: Pastor Beushausen.

Hierzu die Unterhaltungsbeilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% **Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs** von 1914 (Kriegsanleihe) unkündbar — bis 1. Oktober 1924 — können vom

1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**", **Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **22. Juni d. J.** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben **rechts neben** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% **Reichsschatzanweisungen** von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar d. J. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Feinste Marmeladen:
2 Pfds.-Dose Frucht-Melange 80 Pfg.
5 Pfds.-Eimer Frucht-Melange 1,85 Mk.
5 Pfds.-Eimer Pflaumen-Marmelade 2,35 Mk.
Thams & Garfs.

Holz.

Machte dieser Tage einen Gelegenheitskauf von Einfriedigungsholz und kann deshalb meinen werten Kunden billig und gut jedes beliebige Quantum sowie auch Waggan-Ladungen liefern.

Ständiger Lagerplatz in Hohenkirchen Bahnhof und bei B. Eden, Oldorf.

E. H. Prull.

Ein Versuch unserer Pflanzenbutter Thaga Pfd. 90 Pfg., Süßrahmmargarine Thamsa Pfd. 1,00 Mk.
führt zu dauernder Verwendung im Haushalt!
☞ Rabattmarken. ☜
Feine Margarine 1 Pfd. 80 Pf.
☞ Rabattmarken. ☜
Alleinverkauf:
Thams & Garfs.

Kartoffeln

sind angekommen.

Jever. Anton Onken.

Feinste Pflaumen
1 Pfund 65 Pfg.,
3 Pfund 1,80 Mark.
Feinste neue Ringäpfel
1 Pfund 85 Pfg.,
3 Pfund 2,40 Mark.
Thams & Garfs.

Empfehle heute Sonnabendabend und Sonntag früh wieder

prima junges Kalbfleisch

pr. Pfd **60** und **70** Pfg.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Feinster Reis 1 Pfd. 42 Pfg.,
10 Pfd. 4,00 Mark.
Thams & Garfs.

Imkerverein Jeverland.

Fortwährend **selbstgeernteter** Heideleck- und Preßhonig in **bekannter Güte** zum Verkauf bei **Frau Schnier,** Bahnhofstr.

Volksernährung.

Montag den 1. März 1915 nachmittags 5¼ Uhr

werden Herr **Dr. Tantzen-Rodenkirchen** und **Fräulein Thorade-Oldenburg im großen Saale des Hot. z. Erbgroßherzog** über

unsere wirtschaftliche Lage und zeitgemäße Lebenshaltung

sprechen. Die durch **Lichtbilder** erläuterten Vorträge sollen der **Aufklärung aller Kreise** über die Ziele und den Inhalt der vom Bundesrat zur Sicherstellung der Volksernährung getroffenen Maßnahmen dienen und werden alle für eine zweckmäßige und sparsame Volksernährung in Betracht kommenden wirtschaftlichen Fragen berühren. Die Vorträge sind für Aerzte, Lehrer, Geistliche, namentlich aber für **alle Hausfrauen** von größter Wichtigkeit.

Um zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. **Auswärtige Besucher können bequem die Abendzüge benutzen.**

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Freiwillige Spenden fließen dem städtischen Unterstützungsfonds zu.

Jever, den 25. Februar 1915.

Stadtmagistrat.

Dr. Urban.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

reinster kohlens. Kalk bis zu 99%, getrocknet, allerfeinste Mahlung, leichtestes spezifisches Gewicht,
zur wirksamsten Kalkung auf Wiesen und Bauland.
☞ Lieferung erfolgt prompt. ☜

Jever. **O. H. Habben,**
General-Vertreter.

Bürgerverein Sillenstede.

Der Verein hält seinen neuen schönen

Leichenwagen

in Sterbefällen zur fleißigen Benutzung in- und außerhalb der Gemeinde bestens empfohlen. Bestellungen werden von Lader Joh. Eggers, Sillenstede, und Fr. Hohlen, Grafschaft, Post Sillenstede, jederzeit entgegengenommen.

Evang. Lehrerinnenseminar Neuenburg (Oldenburg).

Aufnahmeprüfung: 20. April.
Anmeldung baldigst erbeten.
☞ **Aufnahmebedingungen und Prospekt auf Verlangen.**

Direktor Bernh. Gerbrecht.

Kels in großer Auswahl vorrätig!
Marine-Kels 1 Pfd. 60 Pfg.
Kels-Mischungen 1 Pfd. 60 Pfg.
Honigplätzchen 1 Pfd. 70 Pf.
Waffelbruch 1 Pfd. 1,00 Mk.
Feinste Waffeln bis zu 2,00 Mk. das Pfund.
Feinster Kels bis zu 2,00 Mk. das Pfund.
Blut-Apfelsinen 12 Stück 1,10 Mk.
Kels für Wiederverkäufer in großer Auswahl!
Thams & Garfs.

Wiarden.

Dienstag (nicht Montag)
2. März, nachm. 3 Uhr,
in der Kaserei

Mitglieder-Versammlung
des Frauenvereins.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Trauerfalls halber ist das Geschäft am Montag dem 1. März geschlossen.

J. G. Ulena.

Trauerfalls halber ist mein Geschäft am Montag d. 1. März von 1 bis 6 Uhr geschlossen.

Wwe. Bolenius.

Geburtsanzeigen.

Statt Ansage.
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Fritz Cornelius, zzt. im Felde, und Frau Etta geb. Janßen.
Bülk, 25. Februar 1915.

Die Geburt einer Tochter zeigen erfreut an
Briefträger J. Plagge, zzt. im Felde,
und Frau Leni geb. Garms.
Jever, den 26. Febr. 1915.

Heute wurde uns durch Gottes Güte ein kräftiger Junge geboren.
Hayung Becker, zzt im Felde,
und Frau
Marie geb. Willms.
Südenburg, 22. Febr. 1915.

Verlobungsanzeige.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Hermine Behrends
Hermann Bolten,
zzt. im Felde,
Jever, zzt. Brake,
Born, Kreis Geestemünde,
im Febr. 1915.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Tettens, den 27. Februar.
A. Wichmann u. Familie.

Todesanzeigen.

Heute abend 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, meine liebe Mutter, unsere gute Schwieger- und Großmutter

Talke Hojen
geb. Behrens

in ihrem 79. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Alverich Hojen
nebst Tochter
und Angehörigen.
Steindamm, 26. Febr.

† † †

Beerdigung findet statt am Dienstag, 2. März, nachm. 4 Uhr in Fedderwarden.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Tante und Großtante

Tomke Marg. Onnen
geb. Ihmels

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
O. Onnen und Frau, Barmen,
D. Ennen u. Frau geb. Onnen, Osnabrück,
G. Onnen und Frau, Delmenhorst,
R. Heine und Frau, Bergen,
Adele Onnen, Jever,
Christiane Sinclair geb. Onnen.
Jever, 27. Febr. 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Sanderahm, 25. Februar 1915.

Heute erhielten wir nach langem, bangem Warten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder,

Ersatz-Reservist

Emil Acquistapace

im blühenden Alter von 23 Jahren im Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 216 im Sturmangriff bei Ypern am 11. November den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Fr. Acquistapace und Frau und Kinder,
Husar **Fritz Acquistapace,**
zzt. verwundet im Lazarett in Teupitz,
Martha Acquistapace,
Wilhelm Acquistapace.

Beileidsbesuche bitten wir zu unterlassen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

№ 50. 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonntag, 28. Februar 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. Februar.

r. **Weitere 30 Mark** sind im Laufe des heutigen Vormittags für die Sondersammlung des „Roten Kreuzes" zur Bekämpfung der Läusekrankheit eingegangen. — Wir bitten dringend und herzlich um weitere Gaben.

r. **Der Vortrag über Volksernährung** am Montagnachmittag beginnt (wie es in der gestrigen Anzeige richtig hieß) **um 5,15 Uhr.** In dem redaktionellen Hinweise war der Beginn unrichtig angegeben.

r. **Der wohlverdiente schulfreie Tag.** Der Unterricht am Mariengymnasium fällt Montag den 1. März aus wegen **erfolgreicher Goldsammlung** der Schüler. Sie ergab bis jetzt 14 790 ℳ.

r. **Ein einfaches Mittel,** um festzustellen, **ob die Feldpostsendungen ankommen,** ist die Bezeichnung der abgehenden Sachen **mit fortlaufenden Nummern.** Diese praktische Einrichtung wird vielfach schon ausgeführt.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist zurzeit nach den Mitteilungen des Kaiserl. Stat. Gesundheitsamtes im Herzogtum Oldenburg in 14 Gemeinden mit 32 Gehöften.

⊡ **Schortens,** 26. Februar. **Bestätigt.** Der Gemeindevorsteher Georg Gerdes, welcher vom Gemeinderat einstimmig als Gemeindevorsteher wiedergewählt wurde, ist vom Ministerium bestätigt worden.

⊡ **Heidmühle,** 27. Febr. **Einen bedauerlichen Unfall** hat die Familie Janßen aus Feldhausen erlitten, indem ihr Sohn, der Dienstknecht **Hermann Janßen,** der bei dem Landwirt Bruns in Oldorf in Stellung war, von einem Milchtransportwagen überfahren und **tödlich verletzt** wurde. Janßen fuhr Milch zur Molkerei in Jever und ist hierbei von dem Milchtransportwagen überfahren worden, so daß er an den erlittenen Verletzungen verstorben ist. * Ueber den Hergang des Unfalles ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden.

* **Oldenburg,** 27. Febr. **Kartoffelversorgung.** Die Stadt hat, wie berichtet, von Holland her 1000 Zentner Kartoffeln gekauft, die durch die Firma Bolte-Bremen an die städtische Bürgerschaft in Mengen bis zu 5 Ztr. zum Preise von 6,50 ℳ abgegeben werden. Trotz des verhältnismäßig hohen Preises wird von dieser Kaufgelegenheit viel Gebrauch gemacht.

§ **Oldenburg,** 26. Februar. **Von großer Frechheit** zeugt das Benehmen eines Menschen, der vor kurzem ein Paket mit einem wertvollen Biberkragen, das von einer hiesigen Firma nach Varel abgesandt war, sich aneignete. Das Paket ist infolge eines zu der Zeit herrschenden heftigen Windes von dem Verdeck eines nach dem Bahnhof fahrenden Postwagens geweht. Die aus Packpapier bestehende Umhüllung fand sich am nächsten Tage im Briefkasten an der Post vor. Sie war mit einer Mitteilung versehen, daß der Finder sich über den schönen Fund recht freue, von dem dicken Papier aber keinen Gebrauch machen könne. — **Der Hausbesitzerverein Oldenburg** und Umgebung entwickelte sich auch im verflossenen Jahre befriedigend weiter. Seine Mitgliederzahl stieg um 70, auf 1149. Das Vereinsvermögen belief sich am 1. Januar auf 7460 ℳ. Der Reservefonds beträgt 3096 ℳ.

* **Westerstede,** 27. Februar. **Die goldene Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Rentner Ulrich Ohmstede. Pastor Barelmann überreichte dem Jubelpaar die Ehejubiläums-Medaille und eine von der Kirchengemeinde gestiftete Bibel.

* **Westerstede,** 27. Februar. **Der Versand fetter Schweine** läßt allmählich nach. Im Laufe der Zeit dürften sich unsere Schweinebestände sehr verringern. Soll doch der Schweinebestand im Deutschen Reiche von 25 auf 5 Millionen Stück sinken. Für den Hochsommer bezw. kurz nach der Ernte steht dann eine starke Nachfrage nach Ferkeln in Aussicht. Einige Schweinemäster gehen sogar mit dem Plane um, schon jetzt ihren Bedarf zum Herbst zu bestellen. Die Preise für schlachtreife Schweine steigen mehr und mehr. 80 bis 85 ℳ ist zurzeit üblich.

* **Abbehausen,** 27. Februar. **Neuer Pfarrer.** Zum zweiten Pfarrer an der Gemeinde Bant ist der Pfarrer Harms von hier vom Großherzog ernannt worden. Eine Wahl hatte nicht stattfinden können wegen Mangels an geeigneten Bewerbern.

* **Löningen,** 27. Febr. **Im Moore erstickt.** Die Frau des im Felde stehenden Heuermanns Theilmann aus der Gemeinde Lastrup hat sich mit einbrechender Dunkelheit im Moore verirrt und hat dabei einen elenden Tod gefunden.

* **Barrelbusch,** 25. Februar. **Oedlandkultivierung.** Zwischen Barrelbusch und Garrel sind zur Kultivierung von der Großherzoglichen Landeskultur-Verwaltung große Flächen Oedländereien erworben worden. Hier soll hernach eine neue Kolonie, ähnlich denen bei Beverbruch (Nikolausdorf) und Höltinghausen (Kellerhöhe und Hoheging), angelegt werden. Jedes einzelne Kolonat erhält eine Größe von 10 bis 20 Hektar, das an geeignete Bewerber vergeben wird. Um den Ansiedlern die Urbarmachung des Bodens zu erleichtern, wird die große Fläche mittels Dampfpflug bearbeitet, nachdem Baum und Strauch entfernt sind.

Aus den Nachbargebieten.

* **Emden,** 25. Februar. **Eine brave Tat.** In der Zeitung lasen kürzlich mehrere Landsleute im Schützengraben vor Reims eine Aufforderung zu einer Geldsammlung für eine arme Frau, der eine Ziege gestorben war und die dadurch einen für ihre Verhältnisse großen Verlust erlitten hatte. Sofort wurde unter den Ostfriesen eine Sammlung veranstaltet, die 15,60 ℳ ergab und der Witwe in die Heimat gesandt wurde.

* **Hamburg,** 27. Februar. **Eine Gemeinheit.** Die Gesundheitspolizei hat bei der hiesigen Firma Robert Pohl und Co. 500 Tonnen (1 Million Pfund) Kakaoschalen in Beschlag genommen. Die Firma hatte diese Schalen mahlen und verarbeiten und als reine Kakaowürfel in den Handel bringen lassen. Die Würfel waren als Liebesgabenwürfel für unsere Turppen bezeichnet worden, die besonders zur Herstellung von Kakao geeignet sein sollten. Sie sind aber für den menschlichen Genuß völlig untauglich und nur geeignet gewesen, bei den Truppen Brechdurchfall und Ruhr zu erregen. Selbst Schweine sind bei der Verfütterung dieser Würfel in der Ernährung zurückgegangen.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Gerichtszeitung.

Landgericht Oldenburg.

§ **Ein Betrug** wird dem Kaufmann T. in Rüstringen zur Last gelegt. Er veranlaßte einen dortigen Bäckermeister, die Bürgschaft für einen Wechsel von 1000 Mark zu übernehmen und erklärte, er habe von seinen Schwiegereltern in Sengwarden noch einige Tausend Mark zu erwarten. Diese Angaben sollen unwahr gewesen sein. Die Verhandlung ergab das aber nicht, und das Landgericht erkennt ohne weitere Beratung auf kostenlose Freisprechung.

Schwurgericht Oldenburg.

§ **Schwurgerichtssession.** Vor dem am Montag beginnenden Schwurgericht gelangen folgende Strafsachen zur Aburteilung: 1. Montag, 1. März, wider den Arbeiter Josef Hebda aus Parobka in Schlesien wegen Sittlichkeitsverbrechens; 2. wider den Klempner Franz Niemöller wegen Münzverbrechens; 3. Dienstag, 2. März, wider die Dienstmagd Anna Janßen aus Streek bei Varel wegen Meineides; 4. wider die Witwe des Arbeiters Wilh. Schierenberg geb. Borchers aus Oldenburg wegen Meineides; 5. Mittwoch, 3. März wider den Eisendreher Theodor Riesbeck aus Varel, gebürtig aus Pasewalk, wegen versuchter Brandstiftung; 6. Donnerstag, 4. März, wider den Landwirt-Gehilfen Edo Luers aus Stollhamm wegen Diebstahls und Brandstiftung; 7. wider den Dienstknecht Diedrich Bruns aus Ohmstede wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens; 8. Freitag, 5. März, wider 1. den Maurer Friedrich Seiler aus Wilhelmshaven wegen Meineides, 2. wider den Arbeiter Joh. Peterson aus Wissenfelde in Schweden wegen Anstiftung zum Meineide.

Unpolitische Nachrichten.

Entwischt. Gütersloh, 27. Februar. Am Freitagabend ist es acht russischen Kriegsgefangenen gelungen, in deutschen Uniformen aus dem hiesigen Gefangenenlgger zu entfliehen. Der Führer der Flüchtlinge ist ein in preußische Offiziersuniform gekleideter russischer Rechtsanwalt, der fließend deutsch spricht, weshalb es ihm auch gelang, unter falschen Angaben den Posten zu täuschen. Wie die Flüchtigen an die deutschen Uniformen gekommen sind, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Eine Familie durch Gas vergiftet. Köln, 26. Febr. Der 40jährige Kaufmann Neifeffki wurde gestern mit seiner Frau und seinem 10jährigen Töchterchen durch Gas vergiftet tot in seiner Wohnung aufgefunden. Ob ein Unglück oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest. Der Gashahn stand offen.

Goldene Kaiserworte.

Eine Ansprache des Kaisers in Russisch-Polen.

Danzig, 27. Febr. Die „Danziger Zeitung" veröffentlicht aus dem Feldpostbrief eines Offiziers, der an dem Feldgottesdienst am 7. Februar in Gegnewart des Kaisers im Parke des Schlosses Riobowo in Russisch-Polen teilnahm, folgende von ihm stenographisch nachgeschriebene Rede des Kaisers im Anschluß an den Gottesdienst:

„Soldaten! Es ist mir eine große Freude, daß es mir vergönnt war, heute mit Euch unter Gottes freiem Himmel und vor seinem Altare an diesem schlichten Feldgottesdienst teilzunehmen. Für das, was Ihr geleistet, spreche ich Euch **meinen Dank und meine vollste Anerkennung** aus, und überall in der Heimat und bei den Truppen, die im Westen kämpfen, blickt man dankbar und stolz auf Eure Taten. Eine schwere Aufgabe ist uns gestellt. Es gilt, **die Existenzberechtigung Deutschlands** noch einmal vor der ganzen Welt zu beweisen. Diese Aufgabe müssen und werden wir erfüllen. Keine Ueberschätzung des Feindes, aber auch keine Unterschätzung der eigenen *raft! **Wir *reußen sind es ja gewöhnt, gegen einen überlegnen Gegner zu fechten und zu siegen.** Dazu gehört das feste Vertrauen auf unseren großen Alliierten dort oben, der unserer gerechten Sache zum Siege verhelfen wird. Wir wissen es aus unserer Kinderzeit, und als Erwachsene haben wir es beim Studium der Geschichte gelernt, **daß Gott nur mit den gläubigen Heeren ist.** So war es unter dem Großen Kurfürsten, so war es unter dem alten Fritz, so war es bei meinem Urgroßvater, unter meinem Großvater, und so ist es auch unter mir. Wie der große Schotte, wie Freund Luther es aussprach: **Ein Mann mit Gott ist immer die Majorität.**

Einen Vorteil haben wir gegenüber unseren Feinden: **Sie haben keine Parole,** sie wissen nicht, wofür sie kämpfen, für wen sie sich totschießen lassen. Sie tragen **den schweren Tornister des bösen Gewissens,** ein friedliebendes Volk überfallen zu haben. Wir aber ziehen gegen den Feind **mit dem Sturmgepäck des leichten Gewissens.** Zum Erfolg ist aber auch weiter nötig, daß jeder Mann seine Pflicht tut, und so erwarte und verlange ich auch von Euch, daß jeder sein Letztes hingibt an Gesundheit und Lebenskraft, bis der Sieg unser ist. Der Feind muß völlig niedergerungen werden, und die Friedensbedingungen werde ich mit den Bajonettspitzen meiner Soldaten diktieren."

Die erfolglose Beschießung der Dardanellen.

Ein gewaltiges Aufgebot.

Haag, 26. Febr. An der Aktion der englisch-französischen Flotte gegen die Dardanellen nahmen, wie die „Central News" aus Venedig erfahren, **über 40 größere und mittlere Kriegsschiffe,** durchweg jedoch modernste Panzer mit Geschützen größten Kalibers, teil. Die Beschießung richtete sich hauptsächlich gegen die Forts Kan Kalesi, Sedilbahr, Kephalie und Kale Sultanie. Es sollen auf diese Forts am Eingang der Dardanellen **über 200 Geschosse** aus 34,5 Zentimeter-Geschützen abgefeuert worden sein.

Mailand, 26. Febr. „Italia" meldet aus Athen: Die verbündete Flotte vor den Dardanellen, aus **22 großen Panzerschiffen und 20 Torpedobootszerstörern** bestehend, begann gestern eine **heftige Beschießung** der türkischen Forts. Schon vorher hatten **drei Wasserflugzeuge** aus einer Höhe von 1000 Metern Brandbomben auf die Forts geworfen. Das Feuer dauerte dreiviertel Stunden. **Mehr als 150 Geschütze nahmen daran teil.**

Die Verluste der Angreifer.

Mailand, 26. Febr. „Unione" meldet: Der Angriff auf die Dardanellen hat keinen großen Schaden angerichtet, vielmehr sind **mehrere Schiffe der Verbündeten von den Batterien der türkischen Forts schwer beschädigt worden. Auch büßte die englisch-französische Flotte mehrere Torpedoboote ein, die auf türkische Minen aufliefen** und mit ihren Besatzungen untergingen.

Das Deutsche Reichsschuldbuch.

Zur zweiten deutschen Kriegsanleihe.

Die Einrichtung des Reichsschuldbuches ist für diejenigen bestimmt, die Gelder in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen, aber nicht geneigt sind, für die Aufbewahrung von Wertpapieren und die Einkassierung von Zinsscheinen selbst Sorge zu tragen. Die Schuldbuchgläubiger erhalten keine Wertpapiere und keine Zinsscheine, sondern haben eine verzinsliche Buchforderung an das Reich. Ihr Recht beruht lediglich auf der Eintragung im Schuldbuch, so daß sie gegen die Gefahr geschützt sind, durch Verlust oder Vernichtung von Schuldverschreibungen oder Zinsscheinen Schaden zu erleiden.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Eintragung in das Reichsschuldbuch erfolgt gebührenfrei. Die Zinsen erhalten die Buchgläubiger jeweils einige Tage vor Fälligkeit ohne besonderen Antrag durch die Post zugesandt. Sie können aber auch, falls sie dies vorziehen und einen entsprechenden Antrag stellen, die Zinsen bei den Reichsbankanstalten oder bei öffentlichen Kassen erheben oder sie ihrer Sparkasse oder Genossenschaft überweisen oder übersenden lassen oder durch Vermittlung eines Bankhauses usw. in Empfang nehmen.

Um zur Benutzung des Schuldbuches anzuregen, pflegen bei der Auflegung von Anleihen den Zeichnern, die die Eintragung ins Schuldbuch beantragen und sich verpflichten, ihre Forderung während einer gewissen Sperrfrist im Schuldbuch stehen zu lassen, Vorzugsbedingungen bewilligt zu werden. Auch bei der jetzt aufgelegten Kriegsanleihe wird den Schuldbuchzeichnern, die sich einer Sperre bis zum 15. April 1916 unterwerfen, eine Preisermäßigung von 20 ₰ (98,30 statt 98,50) für je 100 ℳ Nennwert gewährt. Für die Schuldbuchzeichner werden besondere Zeichnungsscheine (auf rotem Papier) ausgegeben, die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch bewirkt werden kann..

Wie schon gesagt, erhält der Schuldbuchzeichner zunächst weder Wertpapiere noch Zinsscheine. Er kann aber später nach Ablauf der Sperrfrist, wenn er aus irgend einem Grunde Wertpapiere zu erhalten wünscht, seine Forderung im Schuldbuch löschen und sich dafür Anleihestücke nebst Zinsscheinen im gleichen Nennbetrag ausreichen lassen. Es bedarf dazu nur eines beglaubigten Antrages an die Reichsschuldenverwaltung und der Entrichtung einer kleinen Gebühr (75 ₰ für je 1000 ℳ, mindestens aber 2 ℳ). Es sei indessen darauf hingewiesen, daß das Schuldbuch seiner ganzen Einrichtung nach nur für solche Gläubiger bestimmt ist, die ihr Geld auf längere Dauer in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen und die Absicht haben, ihre Forderung bis auf weiteres im Schuldbuch zu belassen. Solchen Zeichnern kann die Benutzung des Schuldbuches dringend empfohlen werden. Dagegen werden diejenigen Zeichner, die von vornherein die Absicht haben, sich die Stücke schon bald nach Ablauf der Sperrfrist ausreichen zu lassen, gut tun, von der Benutzugn des Schuldbuches überhaupt abzusehen.

Die Eintragung geschieht erst, nachdem die Anleihe voll bezahlt ist. Ueber die erfolgte Eintragung erhält der Gläubiger von der Reichsschuldenverwaltung eine Benachrichtigung, die aber nicht die Eigenschaft eines Wertpapieres hat und deren Verlust oder Beschädigung deshalb keinen Schaden bringt. Bei der gewaltigen Größe des Anleihegeschäfts wird die Durchführung der Eintragungen natürlich geraume Zeit beanspruchen, und es kann daher geschehen, daß der Zeichner erst nach Monaten in den Besitz der Benachrichtigung kommt. Irgend welche Nachteile erwachsen ihm hierdurch nicht. Alle Mitteilungen der Reichsschuldenverwaltung erfolgen als portopflichtige Dienstsache, nur die jeweilige Uebersendung der Zinsen geschieht portofrei im Postscheckverfahren.

Zwei Kreuze.

Der Krieg ist da,
Des Schicksals Würfel fallen,
Des Vaterlandes Söhne stehn im Feld;
Nun kommt heran,
Wir nehmen's auf mit allen,
Zieh'n froh zum Kampf auch gegen eine Welt! —

Was ist der Preis,
Des großen Ringens Palme,
Für die sie streiten wild und zornentbrannt? —
Nichts kommt ihm gleich;
Sie mäh'n die blut'gen Halme
Für Herd und Heimat, Fürst und Vaterland.

Ein Zeichen winkt,
Wenn rings die Schlacht geschlagen,
Durch Blut und Zeit zum Heiligtum geweiht;
Es kann von Lieb',
Von Glück und Leiden sagen,
Von frohem Stolz, von Dulderherrlichkeit.

Ein Kreuz von Holz,
Aus fremdem Wald geschlagen,
Gesetzt vom Freund ins blutgedüngte Land;
Dem Helden wird's,
Der unter Siegsfanfaren
Fürs Vaterland den Tod im Felde fand.

Ein Eisenkreuz,
Aus fremdem Erz gegossen,
Das nimmer Tod in unsre Reihen streut,
Dem Treuen wird's,
Der tod- und kampfumflossen
In mut'ger Tat den Treuschwur stets erneut.

Sei's Ehrenkreuz,
Des Todes bitt'res Zeichen,
Auf beides blicken Enkel doch voll Stolz. —
Eins muß es sein,
Drum vorwärts ohne Weichen;
Sei's nun das Kreuz von Eisen, sei's von Holz.

Unteroffizier Fritzsche, 11/Leib.-Reg. 8.

Kriegsandacht.

Eph. 3, 13: Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.

Durch die ganze Passionszeit klingt das Wort: „Für euch". Wir hören es aus den Klängen der Passionsglocken, aus den Worten der Passionspredigten, aus den Weisen der Passionslieder. Und in unser Herz senkt sich der köstliche Trost: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Auch in der obigen Schriftstelle steht das Wort: Für euch. Freilich ist darin nicht die Rede von der Passion Jesu Christi, sondern von der Passion seines großen Apostels Paulus. Aber auch im Munde dieses Mannes ist das „für euch" bedeutungsvoll. Sonst haben wir es vielleicht nur schwer begriffen, jetzt aber in der Kriegszeit verstehen wir recht gut, was Paulus damit sagen will, wenn er an die Epheser schreibt: „Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind." Ein schlichter Stolz spricht aus diesen Worten. Aber der Stolz war berechtigt. Paulus durfte so sprechen; denn hinter seinen Worten standen seine Taten, seine Leiden und Trübsale, die er im Kampf für das Evangelium und dessen Bekenner auf sich genommen — nicht mit Zittern und Zagen, sondern mit demütiger Ergebung, ja mit großer Freudigkeit. Er hatte das „für euch" gelernt in der Schule seines Herrn und Meisters.

„Für euch!" so klingt es auch durch die Passionszeit, die unserm deutschen Volke mit diesem Kriege angebrochen ist. Wenn ein pommerscher Grenadier seinen Angehörigen im stillen Dorf am Ostseestrand schreibt: „Ich bin schwer verwundet; aber meine Schmerzen oder auch mein Tod sind eine Ehre für euch und das Vaterland", dann liegt hier ein ähnlicher und ebenso berechtigter Gedankengang vor wie in jenen Worten des Paulus. Für Volk und Vaterland, für Recht und Wahrheit, und im letzten Grunde auch für das Christentum streiten, leiden und sterben unsere Krieger. Darum sind ihre Wunden, ist ihr Tod für uns eine Ehre. Nicht weniger aber eine Ehre für die Krieger selbst. Wenn nun Väter und Mütter, Gattinnen und Bräute beim Durchlesen der langen Verlustlisten schmerzvoll zusammenzucken, dann mögen sie daran denken, daß das schöne Wort jener alten Heiden: „Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben" auch ein durchaus christlicher Gedanke ist. Ein Christ kennt aber noch eine höhere Wertung der Trübsale; er weiß, daß sie nicht bloß für die Erde wertvoll und wichtig sind, sondern auch für den Himmel. Derselbe Apostel Paulus sagt an einer andern Stelle: „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet uns eine ewige, über alle Maßen wichtige Herrlichkeit — uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare."

In diesen beiden Sprüchen Pauli liegt für alle unsere Volksgenossen, denen der Krieg bittere Wunden schlägt, eine Fülle von Trost und Erhebung, und Gottgebe, daß recht viele dadurch getröstet und aufgerichtet werden.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 28. Februar: 75 Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Neuheit! Zum ersten Male: Das kleine Mädel. Singspiel in 3 Akten von A. Lippschitz und T. Halton. Musik von J. Snaga. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 2. März: 76. Vorst. im Ab. Das kleine Mädel. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 3. März: **8. Vorst. im Ab. für Auswärtige.** Die Journalisten. Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag. Anfang 3½ Uhr.

Donnerstag, 4. März: 77. Vorst. im Ab. Der Strom. Drama in 3 Akten von M. Halbe. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 7. März: 78. Vorst. im Ab. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Neuheit! Zum ersten Male: Die deutsche Marke. Lustspiel in 4 Akten von F. von Zobeltitz. Anfang 7 Uhr.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

42) (Fortsetzung.)

Helmdag fühlte, ihn konnte jetzt nichts mehr treffen. Keine Not und kein Tod! Sie liebte ihn, die er so heiß begehrte. Die große, die heilige, die ernste und eiserne Zeit, die hatte auch ihr alle Schlacken von der Seele gelöst, um desto heller das blanke Gold zu zeigen, das darunter verborgen lag: das Edelmetall im Herzen einer deutschen Frau.

Und jauchzend kam es von seinen Lippen:

„Vater, ich preise dich!"

Jubelnd stürzten sich seine Leute dem Feinde entgegen, jubelnd nahmen sie den Heranstürmenden die flatternde Fahne. Ein Sedantag zog ja herauf, ein sonniger Sedantag, voll Duft und Glanz, im leuchtenden Herbstesschein.

Blutig rot lag das Feld und blutig rot das erste Herbstlaub an den Bäumen, wie warme Blutstropfen.

Wieder der Sieg bei den deutschen Fahnen. Die Festung Givet war gefallen, und von Osten her kam die Kunde, daß 90 000 Russen gefangen und Tausende in den Masurischen Seen versanken.

Glänzende Tage und glänzende Siege, aber rot von Blut und von tausend Tränen übertaut.

Und an dem heiligen Tag, dem Sedantage, der eine besondere Weihe verlangte, da hallte nach der Schlacht, in der Westen und Heinz Trellenburg so wacker mitgekämpft, der Jubelruf durch die Welt: „Der Weg nach Paris ist frei!" Zehn französische Armeekorps sind geschlagen! Zwischen Reims und Verdun haben die Deutschen sie in glänzenden Siegen zurückgeworfen!

Begeisterung und Opfermut verliehen den Deutschen Gigantenkräfte.

Noch zittert die Erde, noch bebt sie vom Donner der Geschütze.

Und der Sieger, der Kaisersohn, schwingt sich schon wieder aufs Roß und hinaus geht es, hinter den Feinden her, in die Sternennacht. Ernst, segnend schaut ihm der Kaiser nach, den auch das heiße Blut treibt, der auch dem Feinde ins Antlitz schauen wollte auf dem Schlachtfelde, der mit seinen Soldaten kämpfen will um Deutschlands Ehre.

„Der Kaiser war da, der Kaiser war mit uns!" pochen stolz die deutschen Herzen. „Heil, Kaiser, dir!"

Und in dieser Nacht voll Sternengefunkel nach dem glänzenden Siege der Deutschen am Sedantage, da schlossen sich auch die strahlenden Jungenaugen von Heinz Trellenburg zum ewigen Schlummer.

Hauptmann Westen hatte den kleinen Fahnenjunker, der so mutig drauf los ging, fallen sehen. Mit eigner Lebensgefahr hatte er den Fahnenjunker aus dem Kugelregen geschleppt, und brechenden Auges hatte der Kleine ihm mit dankerfülltem Blick zugeflüstert:

„Mutter soll nicht weinen, nicht weinen!"

Da waren Westen selbst die Tränen aus den Augen gestürzt, aber er mußte weiter, den andern nach. Und als er zurückkehrte, das weite Feld abzusuchen, da lag der Fahnenjunker mit dem lächelnden Knabengesicht tot und starr, und ehern, ganz ehern waren die kindlichen Züge. Ein Mann, ein Held war für sein Vaterland gefallen.

Helmdag grub ihm selber mit den Kameraden ein stilles Grab unter einer alten Weide. In ihren Zweigen spielte der Wind über dem jungen Schläfer und trug flüsternde Seufzer über den blutgetränkten Rain, weit fort, bis dahin, wo ein bangendes Mutterherz wachte und für den herrlichen Jungen betete, der unter der alten Weide so still und fest schlief.

Ein Schlummerlied rauschte die Weide, die so grau und silbrig im Mondenlichte stand, und vorüberziehende Soldaten sangen weithin durch die Sternennacht:

„Morgenrot, Morgenrot,
Leuchtest mir zum frühen Tod!"

Trommelwirbel erschallte:

„Auf, auf, Kameraden!"

dann ging es brausend und sausend, wie eine Sturmwelle, neuen Taten entgegen.

Ein graues Torpedoboot lag in Wilhelmshaven vor Anker. Es hatte die von ihm gerettete Besatzung der unglücklichen „Magdeburg", die im finnischen Meerbusen auf Grund geraten und die man, damit sie nicht in Feindes Hände geriete, in die Luft gesprengt hatte, in einen deutschen Hafen gebracht, und es rüstete sich nun schon wieder, hinauszusteuern auf das weite wogende Meer, zu neuen großen Aufgaben.

Der Kapitänleutnant Günther von Trellenburg, der den Transport — es waren auch 21 Verwundete dabei — geleitet, kam soeben aus dem Krankensaal des Lazaretts, wo er einen verwundeten Freund besucht, und blickte sich suchend um.

„Kann ich den Chefarzt oder einen der andern Herren Aerzte sprechen?" fragte er einen der Wärter.

„Der Herr Direktor ist augenblicklich nicht zugegen, aber Stellvertretung ist da. Bitte, wollen Sie mir folgen?"

Und Günther von Trellenburg, der blonde Seemann mit den durchdringenden blauen Augen in dem scharf markierten braunen Seemannsgesicht, stand plötzlich an seinem grenzenlosen Erstaunen vor einer jungen Dame im weißen Operationskittel, wie ihn die Aerzte tragen, die ihm aus großen hellbraunen Augen fast drohend ins Gesicht sah.

„Gerda!" rief er, in tiefster Seele erschrocken und doch erfreut. „Ist es denn möglich? Hier, hier sehe ich Sie wieder?"

Fräulein Doktor Gerda von Hagen, die erste Assistenzärztin der Klinik, sah dem braunen Seemann kühl ins Gesicht.

„Darf ich nach Ihren Wünschen fragen, Herr von Trellenburg? Meine Zeit ist auf das äußerste beschränkt."

Ein bitteres Lächeln zuckte um den bartlosen Mund des Seeoffiziers.

„Verzeihen, gnädiges Fräulein. Ich komme nicht in eignen Angelegenheiten. Ich wollte nur hier das Verzeichnis der von mir eingelieferten verwundeten Marinesoldaten abgeben und bitten, mir über die Verwundung meines Freundes, des Leutnants zur See Münsinger, Bescheid zu geben, der noch immer ohne Bewußtsein ist. Mein Schiff verläßt heute abend den Hafen, und ich möchte wissen, ob mein Freund leben wird."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt.
Jever, den 20. Febr. 1915.

Das Amt sieht sich veranlaßt, um anscheinend vielverbreitete irrtümliche Auffassungen zu berichtigen, auf folgendes hinzuweisen:

1. für das Reich beschlagnahmt ist Hafer, auch geschroten, gequetscht oder mit Gerste gemengt; dazu gehört also auch der hierzulande „Hafermehl" genannte geschrotene Hafer;
2. für den Amtsverband beschlagnahmt ist Hafer und Gerste nur in Form von Hafer- und Gerstenmehl, welches zur Brotbereitnng geeignet ist;
3. Hafer und Hafermehl (geschrotener oder gequetschter Hafer) dürfen nur an Einhufer verfüttert werden, und zwar nach der Bundesratsbekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer bis zum 28. Februar in einer Menge von 5 Pfund pro Tier und Tag; für die Zeit nach dem 1. März d. J. wird die Ration neu festgesetzt werden;
4. Gerste und Gerstenmehl (geschroten oder gequetscht) sind weder beschlagnahmt noch unterliegen sie einem Verfütterungsverbot;
5. Hafer mit Feldbohnen oder Felderbsen gemengt darf nur an Einhufer verfüttert werden, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Vorschriften über die Ration (s. Ziffer 3). Eine Verfütterung an anderes Vieh ist nur gestattet, nachdem die Hafermenge, welche nach sachverständiger Beurteilung ausgeschieden werden kann, ausgeschieden worden ist. Der ausgeschiedene Hafer unterliegt der Beschlagnahme.

Es wird erwartet, daß das Publikum gewissenhaft die gesetzlichen Vorschriften befolgt, nicht allein zur Vermeidung der strengen gesetzlichen Strafen, sondern schon im vaterländischen Interesse.

Mücke.

Gemeindesache.

Gemeinde St. Joost.

Die Stelle eines Gemeindedieners ist zum 1. Mai d. J. neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 10. März hier melden.

St. Jooster-Groden.
G. F. Gerken.

Bekanntmachung.

Montag den 8 März d. J. nachm. 2 Uhr werden auf dem Kasernenhof des II. Ersatz-Seebataillon

9 Dienstpferde,

darunter eine tragende Fuchsstute, welche für den Reitdienst nicht geeignet sind, meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Auswärtige Kaufliebhaber wollen sich zwecks Einlaßscheines an das dortige Amt bezw. Gemeindevorsteher wenden.

II. Ersatz-Seebataillon.
Die Verkaufskommission.

Bekanntmachung.

Zu militärischen Ausbildungszwecken werden in der nächsten Zeit, vorzugsweise an Sonntagen, von einem der bei Berlin gelegenen Aufstiegplätze Freiballons aufgelassen werden, deren Landungsort vorher nicht zu bestimmen ist.

Um die Bewohner vor Beunruhigung und die Korbinsassen vor Gefahren zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Ballons an der unteren Hälfte zwischen Ballonstoff und Netz durch drei Eiserne Kreuze gekennzeichnet sind.

Wilhelmshaven, 23. Febr. 1915.

Der Festungskommandant.

Vermischte Anzeigen.

Jever. Herr Musiklehrer G. Gelfert hierselbst läßt fortzugshalber **Mittwoch den 3. März d. J. nachm. 2 Uhr aufgd.** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Sofa und 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Spiegel, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch, 1 vollständiges Bett, 1 Hängeschrank, 1 Kinderschreibpult, mehrere elektrische Lampen, als: 1 Krone, Hängelampen und Deckenbelenchtung, 1 Waschballie, 1 Gartenbank, Erbsen- und Bohnenstangen, verschiedene große und kleine Einmachetöpfe und -Gläser und verschchiedene andere hier nicht genannte Gegenstände.

Ferner kommen mit zum Verkauf: 1 National-Registrier-Kasse, 1 Schaufensterverschluß mit Glas, 1 Reole, 1 Tresen, 1 Glaskasten, 1 Tischaufsatz, 1 Regulator und 1 Rolle Papier.

Kaufliebhaber lade freundlichst ein mit dem Bemerken, daß die Sachen sämtlich gut erhalten sind.

Jever, 1915 Febr. 23.

Erich Albers,
amtlicher Auktionator.

Herr Gastwirt O. Dohrendorf zu Neuenkrug beauftragte mich, seine daselbst an der Chaussee belegenen

2 Parzellen bestes Weideland

zur Größe von je 3 Matten im ganzen oder getrennt auf 1 Jahr öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Dienstag den 2. März nachmittags pünktlich 4 Uhr

in Neuenkrug, wozu Pachtgeneigte hierdurch eingeladen werden.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Weidelandverpachtung.

Im Auftrage des Landwirts H. Hayungs, zzt. in Letschow, werde ich

Montag den 1. März d. J. nachmittags 6 Uhr

in der Gastwirtschaft zum Bremer Schlüssel (W. Martens) hieselbst die beim Dünkagel an der Chaussee belegenen

Weiden zur Größe von 4 bezw. 5 Matten

zur öffentlichen Verpachtung auf 1 bezw. mehrere Jahre aufsetzen.

Es wird noch bemerkt, daß die Weiden ihrer vorzüglichen Lage wegen zu Marktzwecken sich besonders eignen.

Pachtliebhaber ladet ein

Jever. Aug. Folkers.

Verkaufe einen starkknochigen

2jähr. Hengst.

Carlshof. H. Carls.

Zu verkaufen:

2 schwere Kühe, 1 hochtragende u. 1 Weidekuh, sowie 2 1½jährige und 2 einjährige Bullen.

Sandelermöns.
G. Betten.

Herr Landwirt O. Büscher hierselbst beabsichtigt mit Antritt auf sofort zu verpachten:

1. das von Meine Theilen Erben angekaufte, zu Barkel belegene

Wohnhaus

mit gr. Scheune, zunächst bis zum 1. Mai d. J.,

2. etwa 1½ Hektar

Gemüseländereien,

belegen an der Chaussee, in passenden Abteilungen, auf 3 Jahre.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Eine gute hochtragende

Kuh

zu verkaufen.
Lübbenhausen.
H. Janßen.

Zu verkaufen schöne schwere

Ferkel.

Fr.-Aug.-Groden. G. Onken.

Habe 2 beste tragende

Schafe

zu verkaufen. H. Eiben.
Sanderaltenhof b. Sande.

Bauplatz oder **Haus** mit **Gartenland** zu kaufen gesucht Ostiem, Schortens oder Heidmühle.

Angebote unter „Hausglück" mit Bedingungen an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht:

50 Zentner Wiesenheu.

Angebote an
Friedrich von Hof.
Wilhelmshaven, Wilhelmsplatz.

Zu vermieten

eine **3räumige Unterwohnung** nebst Zubehör (belegen an einer Hauptstraße in Jever) an ein älteres Ehepaar oder eine einzelne Frau, welches bezw. welche einer älteren Person zuweilen behilflich sein kann.

Auktionator W. Albers.

Zu vermieten:

Eine kleine Wohnung.
Rolfs, Südergast 35.

Suche z. 1. Mai eine freundl.

3räumige Wohnung.

Frau Callmeyer,
Große Rosmarinstr. 6.

Empfehle meinen von Herrn Otten, Potthuse, angekauften, mit 36 Punkt. angekörten Prämienstier

Trompeter,

Vater Prämienstier Rolf, zum Decken. Der Bulle liefert nachweislich gute Nachzucht mit schöner Farbe. Deckgeld 5 Mark.

J. C. Kleiß.
Kloster Oestringfelde.

NB. Ich bemerke, daß der Bulle fromm ist, und nicht, wie von anderer Seite behauptet wird, bösartig.

Empfehle meinen

Prämien-Eber Igel

zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Kloster. Kleiß.

Gesucht 8- bis 10 000 Mark als erststellige Hypothek auf ein Gebäudegrundstück in Middelsfähr gegen 5% Zinsen für sofort.

Offerten unter **D P** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Bekanntmachung.

Schuhmacher-Zwangsinnung für Stadt u. Amt Jever.

Infolge der überaus hohen Lederpreise sind wir gezwungen, von heute ab nachstehende Preise zu notieren:

Herren-Sohlen und Absätze	Mk.	5.75,
genäht mehr	„	0.50,
Sohlen allein . . .	„	4.50,
Herren-Absätze . . .	„	1.50,
Gummiecken mehr . .	„	0.60,
Damen-Sohlen und Absätze	Mk.	4.50,
Sohlen allein . . .	„	3.50,
genäht mehr	„	0.30,
Damen-Absätze . . .	„	1.20,
Gummiecken mehr . .	„	0.50.

Knaben-Sohlen und Absätze,	Größe 26,	Laden-Nr.	39,	Mk.	5.10,
dito	„ 25,	„	37,	„	4.80,
dito	„ 24,	„	36,	„	4.50,
dito	„ 23,	„	34,	„	4.30,
Absätze Mk. 1.— bis 1.30.					
Mädchen-Sohlen u. Absätze,	Größe 23½,	Laden-Nr.	35,	Mk.	4.00,
dito	„ 23,	„	34,	„	3.80,
dito	„ 22,	„	33,	„	3.60,
dito	„ 21,	„	31,	„	3.40,
Absätze Mk. 1.— bis 1.20.					
Kinder-Sohlen und Absätze,	Größe 20,	Laden-Nr.	30,	Mk.	3.00,
dito	„ 19,	„	29,	„	2.80,
dito	„ 18,	„	27,	„	2.60,
dito	„ 17,	„	26,	„	2.50,
dito	„ 16,	„	24,	„	2.40,
dito	„ 15,	„	23,	„	2.30,
Absätze Mk. 0.70 bis 1.—.					

Empfehle

Sesam-Kuchenmehl,
Ednuß-Mehl,
Palmen-Kuchenmehl,
Soya-Mehl,
Roggenfutterzucker-Mehl.
Hühnerfutter: Mais und Gerste

zum billigsten Tagespreise.

Accumer Mühle. J. D. Rogge.

Graue Erbsen mit Bohnen

100 Pfund 35 Mark.

J. H. Cassens.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Suche auf gleich oder später einen

Knecht oder Arbeiter.

Hinrichs.
Dattershausen b. Minsen.

Habe einige 1000 Pfd. Landbohnen zu verkaufen. D. O.

Suche zum 1. Mai 1915 einen

Knecht.

Burrei bei Hoorstiel.
H. Hinrichs.

Gesucht

auf sofort ein Knecht oder ein älterer Arbeiter auf dauernde Beschäftigung.

Roffhausen.
Wilhelm Scharff,
Gastwirt.

Gesucht

auf Mai eine 3- bis 4räumige **Wohnung.** Frau Junior Wwe.
Jever, Anton-Güntherstraße.

Futtermittel

Gerstenfuttermehl,
Leinkuchenmehl,
Futterzucker,
Baumwollsaatmehl,
Fischmehl

wieder am Lager.

Jever. Anton Onken.

Schöne graue Erbsen mit etwas Bohnen dazwischen,

leicht mürbekochend, pr. Pfd. 30 Pf., zu verkaufen. W. Reins.
Vicarienhausen bei Tettens.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Sitzung
der Armenkommission
Dienstag den 2. März d. J.
nachm. 5 Uhr
(nicht Montag den 1. März)
im Rathause.
Urban.

Die Interessenten der Genossenschaftswege Nr. 15 und 16 im Siabbenmoor werden hierdurch zu einer

Versammlung

Mittwoch, 3. März, abends 7 Uhr in Henkels Gasthof geladen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten
H. Frerichs, Bezirksvorsteher.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkaufen
2 Arbeitspferde.
Gut Heidmühle. Frerichs.

Zu verkaufen ein kräftiges
Arbeitspferd.
Jacob Haas.
Jever, Anlagen 1.

Habe eine gute 3jährige
Stute
zu verkaufen. H. Wolken.
Möns bei Jever.

Zu verkaufen ein bestes reinfarbiges
Kuhkalb
(Herdbuch) von einer pa. Milchkuh.
Schützenhofstr. M. Zwitters.

Zu vermieten
die gegenwärtig von Johann Dierks benutzte **Wohnung** in der Hohen Scheune hier
Ankt. Wilhelm Albers.

Zu vermieten
eine kleine 4räumige
Oberwohnung.
Kaakstraße 9.

Stier Bizello deckt für 5 Mk.
Förriesdorf. H. Süllwold.
Fette Schweine zu verkaufen.
D. O.

Zum Decken empfehle meinen
Eber.
Schlachte. Kalkmann.

Im Auftrage des Vormundes über die Rentnerin Frau Witwe Marie Albers geb. Herzog aus Waddewarden bitte ich diejenigen, welche Forderungen an letztere haben, um Hergabe einer spezifizierten Rechnung bis zum 10. März d. J.
Waddewarden. Gustav Albers.

Ein sehr gut erhaltenes
Herrenfahrrad
billig zu verkaufen.
Jever. Stadtwage.

Suche auf sogleich einen
Knecht oder Arbeiter.
Ovelgönne Fr. Müller.
bei Hooksiel.

Gesucht zu sofort oder 1. April
3räumige Wohnung.
Nordergast 27.

Habe noch **Weide für einen 2jährigen Hengst**, zu einem andern, im Elisabethgroden.
Wilh. Dirks.
B. Bahnhof Carolinensiel.

Feinste
Speise-kartoffeln
sind eingetroffen.
Jever. H. Christophers.

Echte Schweizer Kräuter-Käse, Stück 10 Pfg., empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Die Ladungen
Futterzucker
angekommen und empfehle zum billigsten Preise.
Jever. Wilh. Minssen.

Fischmehl.
J. H. Cassens.

Glacé-Handschuhe,
schwarz, farbig, echt Ziegenleder, Mocha, neu eingetroffen,
Konfirmanden-Glacee-Handschuhe,
schwarz,
1,75 Mk. pr. Paar.
A. Mendelsohn.

Rosflöhe
mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnen, befördert den Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. à M. 1.– u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahmung. weise man zurück.
Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie,
Everh. Heikes, Eilers Nachfolger.

Offerte M L 100
j. Mädchen betr.
Stelle ist besetzt.

Gesucht 15 bis 20 Erdarbeiter
für längere Beschäftigung.

Zu melden bei der Rohr-Verlegung Wilhelmshaven-Feldhausen in der Straße Schaarreihe oder bei der Wirtschaft Antonslust.
Friedrich von Hof.
Wilhelmshaven, Wilhelmsplatz.

Gesucht ein Zimmermann.

Zu melden bei der Rohr-Verlegung Wilhelmshaven-Feldhausen in der Straße Schaarreihe oder bei der Wirtschaft Antonslust.
Friedrich von Hof.
Wilhelmshaven, Wilhelmsplatz,

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von **Hooksiel und Umgegend** zur gefl. Mitteilung, daß ich mich am heutigen Tage im hiesigen Orte als
Schuhmacher
niedergelassen habe. Die mir erteilten Aufträge verspreche ich pünktlich und gewissenhaft zu erledigen, und bitte ich freundlichst, mein jugendliches Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Richard Redenius,
Schuhmacher.

Dortmunder Eier-Großhandlung
sucht in hiesiger Gegend geeignete Persönlichkeit zum Einkauf von Landeiern gegen Provision oder auf eigene Rechnung. Offerten unter „Eier" an die Exped. d. Bl.

B. J. Hajen, Jever.
Brillen und Kneifer mit feinsten **Rathenower Gläsern** in jeder Fassung und Form. Genaueste Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Gebr. Benzolmotor,
Leistung 7 PS, wegen Anschaffung eines größeren unter meiner Nachweisung zu verkaufen. Für volle Leistung und guten Gang volle Garantie. Der Motor ist noch 8 Tage im Betriebe zu besichtigen.
Friedrich Gützlaff,
Varel i. O.

Mk. 100 Verdienst
pro Woche erzielt tüchtiger Herr, welcher bei Landwirten in der Umgebung gut eingeführt ist.
D. Harbung & Co., Leipzig-Entr.

Das Selbstfärben
mit Heitmanns **Kleider**farben, **Blusen**farben, **Gardinen**farben, **Handschuh**farben u. **Aufbürst**farben bringt Ersparnisse.
Spezialität: **Neu-Schwarz,** färbt alle Stoffe ohne Unterschied echt und tiefschwarz.
Für den Haushalt:
Ofensilber, **hitz**beständig. **Bronzen**, alle Töne, Bronze-**Tinktur**, **Holz**beizen, **Möbel**politur, **Bohner**masse, **Staub**öl.
Wilh. Popken. Tapeten. Glas. Farben.

Striegel
empfiehlt **Klose,**
Schlachtstr. Bürstenmacher.
Pferde- u. Kuhhaare kauft zu höchsten Preisen d. O.

Moostorfstreufabrik Strückhausen,
Günther Meiners,
Fernsprecher Nr. 3.

Der nächste
Nähnachmittag
des
Jeverschen Frauenvereins
findet statt am **Donnerstag den 4. März** in dem Zimmer der Industrieschule im alten Gymnasium. Anfang 3 Uhr. Es wird dort von jetzt an jeden ersten und dritten Donnerstag des Monats genäht werden. Wir bitten, dem Verein wieder Kleidungsstücke und Schuhe zur Verfügung zu stellen, abzugeben in der Bewahrschule. Außerdem wird um einen abgesetzten Kinderwagen gebeten, abzugeben Elisabethufer 16.
Der Vorstand des Jeverschen Frauenvereins.

Liebesgaben betr.

Um mit der Uebersendung von Liebesgaben an unsere **Krieger aus der Gemeinde Hohenkirchen** in der bisherigen Weise fortfahren zu können, ist eine zweite Sammlung von Geldmitteln erforderlich. Die Kommission ist überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf bei unseren Mitbürgern, um Herz und Hand zu öffnen für unsere braven Kämpfer.
Hohenkirchen, 26. Febr. 1915.
Die Gemeinde-Kommission.

Ziegen-Herdbuchverein Jever.

Diejenigen Mitglieder, die ihre Ziegen ins Zuchtbuch aufgenommen wünschen, mögen solches gegen Sonntag den 7. März beim Zuchtbuchführer Schwitters anmelden.

Vers.-Gesellsch. gegen Viehsterben f. d. Stadtgemeinde Jever, V. a. G.

Eine am 20. Februar erkannte Anlage von 1 Pfg. pro 3 Mark Versicherungssumme wird vom 1. bis 15. März erhoben.
Stadt Jever. Joh. Janßen.

Feldpostbriefe,
enthaltend:
Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabak mit Pfeife und Luntenfeuerzeug,
neu eingetroffen bei
Wilh. Struck.
Zigaretten für Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen bei d. O.

Veteranen-verein für Jeverland u. U.

Jeverscher Kriegerverein.

Unser Kamerad Kaufmann **J. G. Ukena** ist von seinem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Zur Beerdigung versammeln sich die Kameraden **Montag den 1. März** nachm. 2½ Uhr in der Stadtwage bezw. im Gasthof zum Schwarzen Adler. Bitten um zahlreiche Teilnahme.
Um 4½ Uhr Antreten zum Schmücken des Grabes. D. V.

Industrieschule
von Emma Dohse,
Rüstringen i. Old., Bordumstr. 1
am Rathausplatz.
An den Kursen im Weißnähen, Schneidern, feinen, einfachen Kunst- u. kunstgewerblichen Handarbeiten können noch Schülerinnen teilnehmen. Gefl. Anmeldungen erbitte die Vorsteherin.
Prospekte stehen zur Verfügung.

Todesanzeigen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe gute Frau, die treusorgende Mutter meines einzigen Kindes, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Gesine M. Behrends
geb. Janßen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Behrends, zz. im Felde,
nebst Eltern u. Schwiegereltern,
H. Wilken und Frau, Horsten,
S. Janßen und Frau, Reepsholt,
und Angehörige.
Hooksiel, den 25. Febr. 1915.
Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 Uhr in Reepsholt vom Elternhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Wir erhielten die tief traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn und Neffe, Bräutigam, Schwiegersohn und Schwager,
der Buchhändler
Johannes Oltmanns,
Unteroffizier d. L. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 74, Inhaber des Eisernen u. des Fr.-Aug.-Kreuzes,
am 16. Februar sanft entschlafen ist.
Er starb im Lazarett zu Sedan an den Folgen seiner am 14. Februar erhaltenen schweren Verwundung im Alter von 33½ Jahren in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland.
Schmerzerfüllten Herzens im Namen aller seiner Lieben die tief gebeugten Eltern:
Anton Oltmanns und Frau Johanne geb. Hintzen.
Oldenburg und Tettens, im Februar 1915.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Landesbibliothek Oldenburg